

Fröhlich der Fröhliche

Joseph Fröhlich, dessen Geburts- und Todesjahr bisher genau so wenig genau festgestellt werden konnte wie sein Geburtsort, hatte das Müllerhandwerk gelernt. Schon früh aber scheint er als besonders geschickter und lustiger Taschenspieler Aufsehen erregt zu haben. In der Dresdner Landesbibliothek befindet sich ein gereimter Lebenslauf mit dem umständlichen Titel: „Da der Geburths- und Namens-Tag des Joseph Fröhlichs ist erschienen, soll gegenwärtiges Gedicht zum Nachruhm seines Lebens dienen“, der im Jahre 1742 gedruckt wurde. Dieser fragwürdigen „Dichtung“ können mit Vorsicht einige Angaben über Fröhlichs Jugend entnommen werden:

Bei der Heimkehr von seiner Taufe, die im Gasthof eines entfernten Dorfes stark alkoholisch gefeiert worden war, vergaß man den Täufling und ließ ihn in der „Hölle“ hinterm Ofen liegen. Als er später als Mühlknappe irgendwo durch Naschhaftigkeit den Zorn seines Arbeitsgebers auf sich gezogen hatte und die handgreifliche Entladung dieses Zornes fürchten mußte, rettete ihn die Tatsache, daß er über seine Hose noch